

DIE STIMME IN MIR

(Kopf- & Seelenwanderungen)

 von Sanela Tadic

»Wenn zwei Menschen sich wirklich bedingungslos lieben und sich für ein Leben miteinander entscheiden, ohne Wenn und Aber, um des anderen und nicht um irgendeines Vorteils willen, brauchen sie keinen Segen der Kirche. Sie brauchen keine Zeugen, um einander JA zu sagen, keine teuren Ringe als Zeichen ihrer Liebe und keine amtliche Urkunde, die ihre Liebe bestätigt. Sie brauchen auch nicht den Namen des anderen zu tragen, um zu fühlen, dass sie zusammen gehören. Unsere bürokratische Welt ist es, die sich in alles einmischt, alles regeln will, und aus der Liebe etwas so Formelles und Zwingendes wie die Ehe macht.

Echte Paare lieben einander und leben miteinander, weil sie sich eben wirklich lieben, und das jeden Tag mit ihren Familien, Freunden und Mitmenschen feiern. Allein dadurch sind sie vermählt. Und nur so eine Liebe – egal welcher sexuellen Orientierung – erhält den Segen Gottes. Von ihm ganz persönlich. Für umsonst.«



»Egal, wie gut wir informiert und wie stark unser Verstand ist, wir verstehen und wissen gar nichts, solange unser Herz es nicht versteht, es nicht weiss. Ein grosses – weit und tief blickendes – Herz, das der Leuchtturm unseres Geistes ist.«



»ZWEI ARTEN ZU LIEBEN

Die Bettler

Ich liebe Dich, aber Du musst mich auch lieben.
Ich liebe Dich, wenn Du bist, wie ich Dich haben will.
Dich liebe ich, aber mich liebe ich nicht.
Du musst mich lieben, dann liebe ich auch Dich.

Liebst Du mich nicht, will ich nichts mehr von Dir wissen.
Wenn Du mich nicht liebst, sollst Du niemanden anderen lieben.
Liebst Du mich nicht, sollst Du nie mehr glücklich sein.
Ich aber liebe nur Dich, nur mich... mich liebe ich nicht.

Die Gebenden

Ich liebe Dich, auch wenn Du mich nicht so liebst.
Ich liebe Dich, so wie Du bist, und weil Du so bist.
Dich liebe ich, doch liebe ich auch mich.
Du musst mich nicht lieben – wie ich Dich.

Liebst Du mich nicht, dann lass mich wissen, wie es Dir geht.
Wenn Du mich nicht liebst, liebe jemand anderen wie ich Dich.
Liebst Du mich nicht, will ich Dich trotzdem glücklich sehen.
Denn: Ich liebe Dich, so wie ich mich liebe.

Dich und mich zu lieben... ist das, was mich glücklich macht.«

»George Orwell war es, der einmal behauptete, dass die Menschen vielleicht nicht so sehr geliebt als verstanden werden wollen. In jeder Art von Beziehung.

Für mich aber ist es ein und derselbe Akt: Zu *lieben* und zu *verstehen*. Das eine kann ohne das andere nicht echt und tiefgreifend sein. Wenn wir lieben, wollen wir alles verstehen. Und wir können nur wahrhaftig verstehen, wenn wir wirklich lieben. Auf diese erfüllende Weise zu lieben und geliebt zu werden erfordert *Mut*, die absolute *Aufrichtigkeit* und auch *Zeit*, von der uns viel im Leben genommen wird.

Wer uns nichts bedeutet, von dem wollen und können wir nichts wissen. Und der soll auch in uns bloss nichts erkennen. Das offenbart uns vielen Sehnsüchtigen, woran es in dieser Welt am meisten mangelt, und wie sehr wir – vor allem anderen – mit der Intelligenz des Herzens vollständig *erkennen* und *erkannt* werden wollen.«



»Wir müssen uns Gedanken *machen*. Wir müssen *neue* denken, unseren inneren Monolog verändern. Wir müssen uns neue Gefühle *aneignen* und empfinden, sie hegen und pflegen. Wir müssen diesen *Bewusstseinszustand* erreichen, in dem uns Gedanken, Gefühle und Vorstellungen nicht wie Steine angeworfen werden. Ein Bewusstsein, das uns innerlich aufrichtet. Als wäre es eine Kamera, mit einer Linse, die nur das einfängt, was wir sehen und erleben wollen, was uns innerlich jubeln lässt. Wir müssen endlich und wirklich *sein*, was wir immer nur werden wollen, aber schon längst sind. Und wir können noch mehr sein, als wir bisher gewesen sind. Mehr und Neues wahrnehmen, als wir bisher wahrgenommen haben.

Wir sollten uns weniger erinnern, weniger am Gegebenen orientieren und mehr *Visionen* haben, uns vorstellen, was wir nie gewagt haben, uns vorzustellen, die harmonischsten und schönsten Szenarien in unserem Leben und in der Welt vor uns sehen, daran glauben, dass sie so wirklich werden können, wie sie wirklich *in uns* sind. Unsichtbar und still. Nur wir können sie wahrnehmen, und nur wir können sie wahrmachen, wie wir *uns* wahrmachen, weil erst in *uns* alles geschieht, das nach einem Platz in der Realität ruft. Und wir müssen dabei Menschen sein, die dafür brennen, auch ihre Mitmenschen *aufzurichten*, auf dass auch sie diesem stillen Ruf in ihnen folgen.«



»Schaffe das Unmögliche und werde Dein eigener Mond. Sei der Mond, zu dem Du aufschaust, den Du gern, liebevoll und stolz betrachtest; der die Gezeiten in Dir beeinflusst; mit der Kraft Wellen anzuziehen, nach denen Dein Herz sich sehnt und jene wegzustossen, die es flieht; erfüllt vom Zauber jeder Jahreszeit Deines Lebens, dass es Dir nie zu kalt und nie zu heiss ist, Du weder erfrieren noch verbrennen könntest. Und dass Du Dir selbst leuchtest, warm und hell, von Sternen umgeben, wann immer es Nacht in der Welt, wann immer es dunkel wird.«



»Wir lernen die bedingungslose Liebe zu Gott, zu unserer Familie, zu unseren Lebenspartnern, Kindern und Freunden, zu unserem Beruf, zu unserer Kultur und Gesellschaft, zum Leben in dieser Welt. Wir lernen aber nicht die echte Liebe zu uns selbst, die Voraussetzung für die unverfälschte Liebe zu allen anderen Menschen und Dingen ist. Es gibt einen Grund, warum die Selbstliebe in der Welt nicht besonders gefördert wird. Ein Grund, dem – wie der Selbstliebe – nicht mit zu grosser Leidenschaft nachgegangen werden soll.«



»Erinnere Dich immer wieder daran, wie oft Du Deinem ersten Gedanken, vor allem aber Deinem *ersten Gefühl* hättest vertrauen sollen. Instinkt und Intuition sind *Gefühlsbotschaften*, die nicht vom Denken kommen. Du kannst fühlen, sehen, hören, verstehen und wissen, ohne viel nachzudenken. Vertraue Deiner intuitiven Wahrnehmungsfähigkeit, die diese stärkeren Sinne hat, die alles *auf den Punkt* bringen und Dir das *Wesentliche* zeigen.«



»Die Vorgehensweise, mit der man Menschen von einer ihnen unvertrauten Sache überzeugen will, verrät schon viel über die Sache, von der sie überzeugt werden sollen.«



„Darüber nachzudenken, was andere über einen denken, ist die effektivste Handbremse auf der Strasse des Lebens. Lösen wir sie – und wir kommen weiter.“



„Es gibt ein Wissen, das lautlos, unbeschreiblich, instinktiv ist. Die Gabe des inneren Voraussehens, ohne Beweise zu haben. Jeder Mensch kann viel vorausfühlen. Vorausgesetzt er fühlt, wo andere nur sehen.“



„Man beugt sich in der Welt vor der grossen Zahl, also zählen wir immerzu die Stimmen, denen wir folgen. Selten wagen wir zu prüfen, wie viel sie wiegen.“



„Wie sparsam würde mit der Fotografie umgegangen werden, wenn sich auch das Innenleben der Menschen mit Kameralinsen einfangen ließen.“



„Menschen schämen sich, wenn sie zugenommen haben, wenn an ihnen die Last der Jahre offensichtlich wird, wenn ihnen das Geld ausgeht, wenn sich ihre Leistungsfähigkeit vermindert, wenn sie bestimmte Dinge nicht besitzen oder an grossen Vorhaben scheitern. Menschen schämen sich aber nicht, wenn sie gemein, gleichgültig und grausam sind, schlechte Absichten verfolgen, eine ungenutzte Intelligenz und eine dunkle Seele haben.“



„Der Sterbebegleitung muss in der Gesellschaft mehr Beachtung geschenkt werden. Man muss sich bemühen, einen Menschen so angenehm und liebevoll wie möglich AUS dem Leben zu begleiten. Wenn ein Kind auf die Welt kommt, bemüht man sich ja auch, dass es entsprechend seinen Bedürfnissen INS Leben begleitet wird. Ein sterbender Mensch wird in gewisser Weise auch wieder zum Kind. Als würde alles rückwärts laufen. Neben fachlicher Kompetenz braucht er zwingend auch menschliche Wärme und Nähe. Es ist seine letzte irdische Reise – und auch unsere mit diesem geliebten Menschen.“



»Zwei Philosophen unterhalten sich über die Menschheit. Plötzlich fragt der eine den anderen: „Wenn Du Dich ab und zu in ein Tier verwandeln könntest, welches würdest Du sein wollen?“ – „Jede Art von Flugtier.“ antwortet der andere. „Weil das Tier fliegen kann?“ – „Nein, weil es alles auch von weit oben sehen kann.“«



„Manchmal müssen Menschen Zeiten durchleben, in denen sie ihre ganze Kraft aufbringen müssen, um zu erfahren, wie viel sie überhaupt von ihr haben. Eine Naturgewalt an Stärke in sich erkennen, die sonst nie zum Vorschein gekommen wäre.“

(aus dem Roman STILLE REBELLIONEN; Sanela Tadic; KaMeRu Verlag, 2017)



„Schlechte und dumme Menschen, die erfolgreich ihre Ziele erreichen, haben folgende drei Eigenschaften immer gemeinsam: Sie sind überzeugt von ihren Zielen. Sie zweifeln nicht an sich. Und sie fürchten nicht die Meinung anderer. Die guten und die klugen Menschen müssen sich genau diese Eigenschaften aneignen, damit sie ein weiterer Triumph für unsere zerbrechliche Welt werden. Die Zahl dieser Art von Triumph muss steigen, in dem der Glaube an die guten Kräfte der Menschen wirkt und wächst.“



„Mut ist wie ein oft vernachlässigter Muskel. Sobald Du ihn trainierst, baut er sich auf und wächst. Plötzlich hast Du Kraft für Dinge, für die Du Dich zu schwach gehalten hast.“



„Sei zärtlich mit Deinen Worten und Blicken. Worte und Blicke erreichen die Herzen der Menschen. Wenn Du sprichst, mit Deinem Mund und mit Deinen Augen, hast Du die Macht zu verletzen oder zu heilen. Entscheide Dich dafür, ein Heiler zu sein.“



„Vermeide Selbstsabotagen, jene negativen Gedankenspiralen, die Dich ins tiefe, dunkle Loch führen, wo Du blind wirst. Sie verschwenden Deine Energie, hemmen und blockieren Dich. Lass Deine schützenden Masken und Fassaden fallen. Lebe und liebe Dich selbst. Sabotiere Dich nicht, sondern mache es möglich, ein starkes, selbstbejahendes Ich zu sein.“



„Deine Gedanken und Gefühle sind ein Magnet, der Menschen, Dinge und Ereignisse anzieht, nach denen er Ausschau hält. Arbeite an Deinen Gedanken und achte auf das, was Du fühlst.“



„Intuition bedeutet, die Geschichten des Lebens zu lesen, die mit unsichtbarer Tinte geschrieben stehen.“



„Zeige der Welt Dein wahres Gesicht. Lass all diese Fassaden und Masken fallen, die Dir aus Angst und Gewohnheit fast schon angewachsen sind. Sei authentisch. Nur dann kommen Menschen, Dinge und Ereignisse in Dein Leben, die Du wirklich willst.“



„Eine der grössten Leistungen des Lebens: An sich selbst und seine Visionen zu glauben, wenn kein anderer es tut. In jenen bedeutenden Zeiten, in denen das Leben Dich prüft, wie sehr Du selbst an Dich glaubst, oder ob Du die wunderbaren Wendungen in Deinem Leben von Stimmen, Launen und Meinungen anderer abhängig machst.“



„Ziel und Sinn des Lebens ist, es sich in seinem Geist, in seiner Seele und in seiner eigenen Haut lebenswert zu machen.“



„Stille Menschen nehmen oft mehr wahr, während den lauten Vieles entgeht.“



„Die Poesie im Leben mit inneren Augen zu sehen, tief aus der Seele heraus zu fühlen, ist wie Musik zu hören, die nicht spielt. Sie ist zwar da. Überall um uns herum. Nur wird sie übertönt vom Lärm der Welt, der uns ablenkt, abstumpft, uns erschöpft und kraftlos macht für das Wesentliche unseres Daseins. Poesie ist scheu und unaufdringlich. Sie fordert alle unsere Sinne dazu auf, sie wahrzunehmen. Wie alles, was Bedeutung hat und wertvoll ist. Alles andere springt uns ungebeten an, ob wir es suchen oder nicht.

Poesie aber ist Güte, Liebe, Geist und Schönheit in einem, zu der wir uns fähig machen müssen. Sie ist die Empfindungssteigerung unserer Seele, zu Höhen und Tiefen, die uns grösser und weiser macht, als wenn wir nicht von ihr berührt sind. Poesie ist die himmlische Musik, die in uns spielt. Mit menschlichen Kräften komponiert. Für uns geschäftige Erdlinge bestimmt, damit wir lernen, von innen nach aussen – und nicht von aussen nach innen zu leben.“



„Trainiere für die Meisterschaft des Glücks, die eine Veränderung des inneren Monologs erfordert, damit Du ein Held und kein Opfer Deiner Gedanken bist. Sei nicht Geschöpf, sondern Schöpfer Deines Innenlebens. Gib Dir – und niemand anderem – die Macht über das, was Du denkst und fühlst.“



„Wir alle haben ein Ich, das wir anderen Menschen nicht zeigen. Das Original unseres Ichs, das nur wir erleben. In der Stille. Im Alleinsein. In unseren nie erzählten Gedanken und Träumen. Dann gibt es da noch dieses andere Ich, das langweilig, simpel, einstudiert ist. Eine Kopie, ein Plagiat von den vielen Ichs, denen jeder tagtäglich begegnet, und das nichts Neues ist. Ein Ich, das wir tatsächlich für liebenswerter halten als dieses spannende, einzigartige Original, das sich nur im Verborgenen offenbart.“



„Wir haben irgendwann angefangen, mehr an maschinelle, technologische Kräfte zu glauben, aber die menschlichen zu vernachlässigen und zu unterschätzen. Besonders die Vorstellungskraft, die Kreativität, die nicht nur für Künstler bestimmt sind. Fantasie und kreatives Denken sind auch für den Alltag unter Menschen von grosser Bedeutung, um richtig wahrzunehmen, was um uns und in uns wirklich vor sich geht. Und da ist nicht selten mehr, als es auf den ersten Blick scheint.“



„Wenn eine Zeit im Leben lange genug zurück liegt, verändert sich die Art, wie Menschen sich und anderen aus dieser Zeit erzählen. Auch die, die keine Dichter sind, werden kreativ. Sie lügen nicht, vielmehr geben sie eine Neuinterpretation wieder. Ein bisschen erfinden sie dazu, eine Menge blenden sie aus. Nicht bewusst, sondern aus dem verdrängten Bedürfnis heraus, die eigene Lebensgeschichte, wie sie einmal war, wenigstens im Nachhinein selbst schreiben zu können.“



„Die meisten Menschen haben Angst vor der Stille. Ich sehne mich nach ihr. Da ist dieses Gefühl, dass die Welt immer lauter, ruheloser wird. Immer aufdringlicher. Es gibt kaum noch einen ruhigen Ort. Dieser ganze Lärm von Stimmen, Maschinen und Schuhen versetzt mich in Unruhe, betäubt meine Ohren, ja sogar meine Seele und weckt in mir die unstillbar wachsende Sehnsucht, dass es endlich stiller, ruhiger, dezenter wird, damit ich... Ja, was eigentlich? Damit ich ungestört nur noch das hören und sehen kann, was wirklich von Bedeutung ist.“



„Sprich mit DIR wie mit jemandem, den Du mehr liebst als Dich selbst.“



„Manchmal schliesse ich meine Augen, um blind zu werden für alles, was nur meine Augen sehen können, und um endlich nur das zu sehen, was mich wirklich interessiert: Das Unsichtbare.“



„Wir lieben die Musik, weil sie die schwere Pforte öffnet zu den unterirdischen Gängen unserer Seele. Wie Bücher, die aufrichtig und mit Herzblut geschrieben wurden, berührt sie jene besonderen Noten in uns, die sonst kaum Beachtung finden. Die Musik aber lässt sie klingen und verleiht ihnen die passende Stimme in einer oft klanglosen, wortkargen Welt.“



„Die meisten Menschen sind nicht nur das Produkt ihrer Erziehung, ihres Umfeldes und ihrer Erfahrungen. Sie sind auch das Produkt der Zeit, in der sie leben. Zu viele sind familiäre und gesellschaftliche Kopien. Selten sind Menschen Unikate, Originale ihrer selbst.“



„Träume sind vom Verstand ausgeblendete Illustrationen der Seele.“



„Der Mensch sehnt sich danach, authentisch zu bleiben, und doch lebt er zögernd und verschlossen, wie schwierige Bücher, die fürchten, sich Ahnungslosen und Unvorbereiteten offen zu legen.“



„Das Dasein im eigentlichen Sinn ist viel mehr das, was in uns geschieht und weniger, was um uns geschieht.“



„Glück ist nicht etwas, das einem gegeben wird. Es ist die eigens zu entwickelnde Fähigkeit, der Seele Hände zu geben.“



„Eitelkeit wirkt nach aussen wie ein ungünstig liegendes Muttermal im Gesicht einer schönen Frau.“



„An einer Stelle in meinem Herzen gibt es ein Augenpaar wie in meinem Gesicht. Vielleicht erst durch diese Augen erlangen wir die Sehkraft und halten Ausschau nach Seelen und nicht nach Körpern.“



„Echtes Selbstvertrauen entsteht erst, wenn wir aufhören, uns mit der Wahrnehmung anderer zu betrachten.“



„Wahrheit ist Gewissen.“



„Die Welt hat mehr Redner als Zuhörer und auf beiden Seiten wenige Denker.“



„Es gibt Leute, die leben, als ob es sie gar nicht gäbe und solche, die leben, als gäbe es nur sie und als gäbe es sie für immer.“



„Die meisten Menschen können nicht zwischen den Zeilen lesen. Zum Glück – und zum Unglück.“



„Der Appetit auf Lügen und das Künstliche ist in den heute modernen Menschen mehr denn je grösser als auf Wahrheit und das Echte.“



„Menschen brauchen es nichtssagend laut, weil sie sich davor fürchten, wenn es vielsagend still ist.“



„Es ist der härteste Beruf, wenn man sich dazu zwingt, ihn auszuüben. Ohne Freude daran. Ohne Leidenschaft und tieferem Sinn. Ohne, dass man ihn seine Lebensart nennen kann, und doch so viel Lebenszeit in ihm verbringen muss.“



„Mit Gewalt zwingen wir Menschen raus aus unserem Herzen, raus aus unserem Kopf. Mit Gewalt gegen uns, da wir sie eigentlich sehr lieben. Wir müssen sie einfach zwingen. Manchmal, weil sie uns nicht lieben und manchmal, weil wir sie nicht lieben sollten.“



„Würden Menschen genauso darauf achten, wie andere sich fühlen wie darauf, wie sie aussehen, wäre die Welt ein viel schönerer Ort.“



„In traurigen Zeiten sind Menschen eher Solisten als ein Orchester.“



„Ich bin Schauspielerin von Beruf. Wie jeder andere Mensch auch. Aber nicht jeder weiss vom grossen Spiel, in das wir hineingeboren wurden.“



„EMPATHIE = Ein Ich sind auch die Anderen.“



„Seelisch Therapierte sind in dieser kalten, distanzierten Welt wie trockene Alkoholiker, die nach erfolgreicher Therapie direkt vor eine Bar gefahren werden.“
(aus dem Roman STILLE REBELLIONEN, Sanela Tadic, KaMeRu Verlag, 2017)



“Schreibe und lese Dich selbst. Immer und immer wieder.“



„Noch nie in der Geschichte wurden Leid und Unrecht in die Welt gebracht von Menschen, die zu viel nachgedacht und nachempfunden haben.“



„Wir leben in einer Zeit, in der alle Dinge, die von der Menschheit erfunden und produziert wurden, zu Dingen geworden sind, die uns Menschen neu erfinden und produzieren.“



„Ungeheuer viele Menschen würden einen Oscar verdienen für ihre perfekt gespielten Rollen in der unendlichen Geschichte eines Films, der nichts mit dem Wesen zu tun hat, das sie in Wahrheit sind.“



"Wenn Du jemals jemanden im Geheimen liebst, der Dich nicht liebt oder den Du nicht lieben solltest, sprich es offen aus und gehe. Sonst verlierst Du Deine Sprache für die Liebe, wenn jemand anderes Dich in dieser Sprache beim Namen ruft."



„Für manche Menschen haben wir keine Kraft. Wir lieben sie und hören nie auf, sie zu lieben, aber wir halten sie nicht aus.“



„Erzähle, was Dein Herz erzählen muss.“



„Wir lachen oder sind erschüttert darüber, was Menschen in früheren Zeiten alles geglaubt und für richtig oder falsch gehalten haben, während wir kaum hinterfragen, was wir heute alles glauben und richtig oder falsch finden. Es kommt aber immer die Zeit, wenn aus heute damals wird.“



„So manche Vorstellungskraft ohne Erfahrung bringt mehr Lebenserkenntnisse hervor als alle Erfahrung ohne Vorstellungskraft.“



"Die Mission jeder Kunst ist es, den Seelen der Menschen und Tiere eine Stimme zu geben, die wir hören und ein Gesicht, das wir sehen können."



„Es besteht ein gewaltiger Unterschied darin, ob jemand danach strebt, Massen zu bewegen oder Individuen zu bewegen.“



„Diese Art von Literatur ist mein Traum. Solche Bücher möchte ich schreiben, die diese bedeutende Stimme haben, die wir brauchen, nach der wir uns sehnen, die Herzen berührt und entfesselt spricht, was gesagt und erzählt werden muss. Ein Traum, für den es vielleicht eines noch stärkeren Glaubens bedarf als den an Gott und seinen Himmel.“



„Wir leben alle mehr oder weniger gegen unsere Natur. Am natürlichsten sind wir in den Abendstunden, wenn wir ins Bett gehen, schlafen, träumen und morgens wieder aufstehen. Sobald wir auf die Strasse gehen, beginnt unsere angelernte Verwandlung. In jemanden, den die Welt akzeptiert, der in ihr klar kommt, für die er von Anfang an programmiert wurde. Dann wird es wieder Abend, die Zeit der stillen Rebellion, mit der wir uns müde ins Bett legen.“



"Unsere Spezies will alles wissen, alles sehen, über alles informiert sein, und doch ist es das am wenigsten geförderte und gefürchtetste Talent in der Welt, mehr zu sehen und mehr zu erfahren, als es unseren fünf Sinnen möglich wäre."



"Fiktion in Literatur und Film ist das Streben, Geschichten zu erfinden, um die Wahrheit zu sagen."



"Worte sind meine tragbaren Scheinwerfer, die ich dorthin richte, wo es zu dunkel ist, um etwas zu sehen."



„Bleibe Deiner Einzigartigkeit treu. Fliege nicht mit dem Schwarm. Lebe unbeirrbar und unbeeinflusst, was Du bist!“



"Menschen zeigen oft erst Mitgefühl, wenn sie selbst erlebt haben, wofür sie zuvor kein Einfühlungsvermögen hatten."



"Was Leute an sich tragen, ist wichtiger geworden, als was sie in sich tragen; was sie vorgeben beliebter, als was sie zugeben; was sie darstellen interessanter als was sie sind; wie sie auftreten attraktiver als wofür sie eintreten."



„Endlich habe ich aufgehört, anderen gefallen zu wollen, um nur noch mir selbst zu gefallen. Und das hat alles verändert.“



„Wir Menschen halten so sehr an der Logik fest, am Rationalen, dabei sind wir überhaupt nicht logisch, völlig irrational und manchmal sogar wissen wir das, ohne es zu glauben.“



"Das weltweit meist verbreitetste Virus ist die Apathie. Gegenüber Mitmenschen, Tieren, der Natur und dem Leben an sich. Es ist hochansteckend und überträgt sich rasant auf alles Lebendige in der Umwelt. In allen Bereichen hinterlässt es seine Symptome - und was es besonders heimtückisch macht: Das Heilmittel dagegen tragen alle Infizierten in sich selbst, aber wie etwas aktivieren, das man nicht fühlt und von dem man nichts weiss?"



"Unser Leben lässt sich in einen ersten, zweiten und dritten Akt aufteilen, auf den der Höhepunkt folgt. Im ersten Akt werden wir von aussen gelenkt und geführt, ganz so, als stünde alles schon geschrieben und könnte anders nicht sein. Im zweiten Akt entdecken wir eine neue Geschichte in uns, einen eigenen inneren Kompass, nach dem wir uns bewegen wollen. Im dritten Akt treffen wir die Entscheidung, entweder eine vorgegebene oder eine selbstgeschriebene Geschichte zu sein. Wählen wir Letzteres, wird es dramatisch, aber auch spannend bis zum aufregenden Höhepunkt: Wir werden zum Helden unserer Geschichte, die aussergewöhnlich, wie keine andere ist, weil wir über den ersten Akt hinausgewachsen und dem Ruf unserer wahren, viel interessanteren Natur gefolgt sind."



"In Büchern und Filmen fühlt unser Herz mit den Helden mit, die unter Unrecht und Gleichgültigkeit leiden und dagegen mit aller Kraft aufbegehren. Wir kämpfen leidenschaftlich mit ihnen und stellen uns innerlich auf ihre Seite. Im echten Leben schauen wir angesichts solcher Kämpfe oft weg oder sie fallen uns erst gar nicht auf."



EIN VERRÜCKTER PROPHET, DEM NIEMAND GLAUBT

"Es wird wieder die Zeit kommen, in der uns Geld und Dinge nicht mehr helfen, uns nicht mehr schützen werden. Unter den Menschen wird es keine Unterschiede mehr geben. Sie werden im selben Schicksal vereint sein. Kein da und dort mehr. Kein oben und unten. Nichts wird mehr sein, wie es war. Alle Gefühle und Gedanken werden zu einem einzigen überdimensionalen Gefäß verschmelzen, in dem wir uns ihnen stellen müssen. Es wird nicht nur in der Welt, sondern auch im eigenen Körper erstickend sein. Vor schlechter oder knapper Luft. Vor Wut, Angst und Trauer. Die Menschen werden gezwungen sein, auf ihre natürlichen Kräfte zurückzugreifen. Mit den Augen, die in ihnen sind, zu sehen und mit der Stimme, die sie in sich hören, zu sprechen. Sie werden den Weg zurück zu Gott suchen. Nicht zur Religion, und was wir üblicherweise darunter verstehen. Nein. Zurück zu unserem Ursprung, als wir noch nichts von Gott zu wissen glaubten.

Alle Technologie, alle Maschinen, alle Elektrizität, alle Dinge und alles Geld werden verschwinden und nutzlos sein angesichts einer noch nie zuvor erlebten Bedrohung. Jeder Mensch wird auf sich allein gestellt sein. Aufs Wesentliche, auf sich selbst geschrumpft. Aufs nackte Menschsein, das unerwartet zerbrechlich, aber auch unvorstellbar stark sein kann. An den Menschen wird aber auch das Gesicht des absolut Bösen zu erkennen sein. Viele werden sich Macht durch Gewalt und Zerstörung verschaffen. Gleichzeitig wird das überwältigende Gute in der Natur des Menschen zum Vorschein kommen, wie man es sich in den schlimmsten Zeiten kaum hätte träumen lassen. Licht und Dunkelheit werden sich die Waage halten, aber das Licht wird die Rettung und die Heilung vom Wahnsinn bringen - in eine zutiefst dunkel, laut und kalt gewordene Welt. Inmitten von Hunger, Durst und Bedürftigkeit, die jeden körperlich und seelisch erschüttern wird.

Herzen werden erweichen oder verhärten. Der Kampf zwischen den Sanften und den Harten wird ein Kampf zwischen den starken und den schwachen Kräften sein. Zwischen den Liebenden und den Zerstörenden, den Hoffenden und den Resignierenden. Leben und Tod werden näher zusammenrücken, wie eine sich verschiebende Weggabelung, die zu einem einzigen unausweichlichen Weg wird. Dorthin, wo alles wieder neu gemacht werden muss – und besser."

(spontaner Text, morgens im Zug geschrieben • Januar 2020)



„Nur im Dunkeln findest Du, was Dich führt –
und was das ist, das in Dir leuchtet.“



“Gewicht verlieren wir, wenn unsere Bedeutung schrumpft, wir unterschätzt, fast unsichtbar werden und unverstanden bleiben. Gewicht verlieren wir aber auch, wenn wir gesehen, verstanden und von Liebe getragen werden, wenn man uns stützt und an uns glaubt. Gewicht verlieren wir also, wenn wir vergessen oder wenn wir wissen, wie unschätzbar viel wir alle wiegen.“



„Ein Mensch mit echten Superkräften trotz der Zeit, in der er lebt; ihm ist egal, was die Leute über ihn sagen und denken; so wie er allein ist, ist er auch mit anderen; er spricht aus, was er fühlt; er träumt nicht davon, etwas oder jemanden zu haben, sondern davon, sich etwas oder jemandem zu geben; er ist fähig, auch das Unsichtbare zu sehen und das Lautlose zu hören; er folgt nicht den Spuren der Follower, er geht den Weg, den nur er gefunden hat.“



"Wir brauchen eine grosse Fackel in der Seele,
die diese unauslöschliche Flamme trägt,
wenn wir uns im Dunkeln verlieren oder
in rauer Landschaft der Kälte wiederfinden."



"Wir wissen mehr,
als wir denken,
weil wir mehr fühlen,
als wir wissen."



"Wie aus beliebigen Zahlen Gewinnzahlen werden können, so können auch zufällige Ereignisse
zum Jackpot in der Lotterie des Lebens werden."



"Den meisten von uns
mangelt es an Herz,
um zu denken."



"Der Papagei amüsiert uns, wenn er nachplappert, was er oft von uns gehört hat. Wie wir hat
auch er eine Zunge, mit der er Laute imitiert. Entzückt denken wir, er würde uns verstehen, weil
wir im Leben oft dasselbe tun: Wir plappern nach, wir imitieren, was wir oft hören und sehen,
ohne wirklich zu verstehen, was wir da sagen und tun."



"Das Interesse und Mitgefühl, das Menschen im Kino, vor grossen und kleinen Bildschirmen
oder über einem Buch empfinden, verraucht in ihrem Alltag so schnell wie eine Zigarette."



"Stress bedeutet, unter Zwang mit etwas schwer beschäftigt zu werden, während es uns im
Innern nicht berührt und zu Tode langweilt."



"Im Korsett der Routine erstickt unsere Wahrnehmungskraft für das, was wesentlich ist."



"Es gibt Menschen, die - ohne religiös zu sein - diesen unsichtbaren, geheimnisvollen Coach in sich haben, der kostenlos ihren Geist und ihre Seele berät."



"Sich bloss nicht infizieren lassen. Sauber bleiben. Abstand halten. Mund- und Ohrenschutz tragen. Bewusster werden. Gegenüber gefährlichen und stumpfsinnigen Meinungen. Gegenüber herzlosen Normen. Bei Infektion nicht übertragen, sich isolieren, ausheilen lassen."



"Nutze die dunklen und kalten Zeiten in der Welt, um zu brennen. Werde zum Leuchtfeuer, das die Dunkelheit bezwingt."



"Erzähler sind das soziale Gedächtnis der Menschen und ihrer Zeit. Schriftsteller verschweigen nichts. Dafür sind Worte nicht geschaffen. Die Menschen schon, aber nicht die Sprache."



„Früher hatte ich diesen naiven Glauben, dass man mit Menschen, die sehr viel gelesen haben, auch über sehr viele Themen sprechen kann. Auch Menschen, die viel gereist sind, mussten genauso viel erfahren haben. Viellesende und Vielreisende waren für mich reiche Seelen mit einem weiten Geist. Die Realität hatte mich aber gelehrt, dass ich auffallend oft mit Menschen, die kaum gelesen und gereist waren, viel tiefere und bessere Gespräche führen konnte als mit jenen, die mehr Bücher als ich gelesen und mehr von der Welt gesehen hatten, als ich es jemals tun würde.

Es kommt also weniger darauf an, wie viel wir lesen, wie viele Orte wir bereisen, vielmehr geht es darum, was und wie viel wir dabei wahrnehmen und im Gedächtnis behalten. Denn: Das ganze Leben ist ein Buch voller Geschichten, eine Reise, in der sich die Landschaft und die Menschen immer wieder verändern. Wenn wir besonders aufmerksam sind, lesen und reisen wir, während wir leben.“



"Einer der grössten Fehler, den wir im Leben machen, ist unsere ständige Orientierung an andere Menschen, der innere Zwang, uns ihnen anzupassen mit der geradezu ergebungsvollen Bereitschaft, unter ihrem Einfluss zu stehen, uns von den Stimmen, Meinungen und Launen da draussen zu nähren. Wie gefährlich das werden kann, merken wir, wenn dieses äussere 'Futter' uns süchtig und nie satt macht, dass es also entweder nicht bekömmlich oder gar nicht mehr da ist. Dann, wenn wir längst taub für unsere innere Stimme geworden sind, unfähig unseren eigenen Willen zu erkennen und die Freude im Herzen zu fühlen, die nur aus uns selbst kommt.

Jene natürliche, innere Nahrung, um die wir bei anderen hungrig betteln und die uns so eine verdammt lange Zeit unseres Lebens wunderbar lenken und beherrschen können."



"Lerne Ausdauer und Disziplin für die Alchemie, schlechte Gefühle und Gedanken in gute zu verwandeln und die harten, kalten und dunklen Zeiten zum Triumph Deiner Stärken und Talente zu machen."



„Ist *Social Distancing* in Zeiten der Bedrohung durch Viren tatsächlich etwas Neues? Was vermissen die Menschen, wenn sie sich sozial distanzieren müssen? Von anderen umgeben zu sein? In Gruppen, in der Menge zu sein? Dass einfach noch jemand da ist, der sie ablenkt, mit dem sie was zu tun haben? Die rein physische Nähe? Oder vermissen sie die echte soziale Nähe, nicht jene, die wir mit dem Finger antippen oder per Mausclick erzeugen können, sondern das ganz konkrete zwischenmenschliche Interesse, frei von irgendwelchem geschäftlichen oder privaten Nutzen, die Anteilnahme am Leben des anderen, die ungehemmten Gespräche, wie sie nur echte soziale Nähe auslösen können? Dass weniger die Rede von Letzterem ist, sondern dass man es mit den allernächsten Menschen – oder allein und nicht mehr in der Gruppe – so lange zuhause nicht aushält, sollte uns zu denken und zu fühlen geben.



AUTHENTIZITÄT

„Woher weiss ich, dass ich ICH bin? Eine Stimme in mir antwortet: Wenn es vollkommen still ist, wenn Du allein bist und wenn Du träumst, fühlst, siehst und hörst Du, wer Du wirklich bist. Sobald Du die Tür nach draussen schliesst, öffnet sich die Tür nach innen. Hinter dieser Tür sprichst Du Deine ganz private Sprache. In Deinen Träumen malst Du Deine eigenen inneren Bilder. Wofür dann Dein Herz schlägt, woran Du dann am häufigsten denkst - das ist Deine Welt. Das bist DU. Alles andere ist bloss Bühnentheater. Fürs grosse Publikum. Für Applaus und gute Kritiken.“



COVID-19 REMINDER

"Weniger Konsum, mehr Sein.
Weniger Profit, mehr Hingabe.
Weniger Leistung, mehr Leben.
Weniger Media, mehr Social.
Weniger Network, mehr Beziehung.
Weniger Following, mehr Nähe.
Weniger Influencing, mehr Bewusstsein.
Weniger Posing, mehr Authentizität.
Weniger Unterschiede, mehr Gemeinsamkeiten.
Weniger Stadt, mehr Natur.
Weniger Hektik, mehr Zeit.
Weniger Lärm, mehr Stille.

Weniger Reize, mehr Ruhe.
Weniger im Aussen, mehr im Innern.
Weniger Entertainment, mehr Esprit.
Weniger vorgeben, mehr fühlen.
Weniger Ablenkung, mehr Wahrnehmung.
Weniger tippen, mehr sprechen.
Weniger Small Talk, mehr Tiefe.
Weniger Agenda, mehr Spontanität.
Weniger mobil, mehr hier.
Weniger online, mehr live.
Weniger fremd, mehr freundschaftlich.
Weniger Masse, mehr Individuen.
Weniger Gleichgültigkeit, mehr Wertschätzung.
Weniger Konformität, mehr Persönlichkeit.
Weniger Opportunismus, mehr Integrität.
Weniger Rationalität, mehr Vorstellungskraft.
Weniger Perfektion, mehr Gesundheit.
Weniger Shoppingcenter, mehr Krankenhäuser.
Keine Tiere töten und essen, sondern schützen und lieben.
Weniger Waffen, mehr Heilmittel.
Weniger Waren, mehr Seelen.
Weniger zerstören, mehr erschaffen.
Weniger Heuchelei, mehr Mut.
Weniger Täuschung, mehr Wahrheit
Weniger Maskerade, mehr Aufrichtigkeit.
Weniger Wegsehen, mehr Hinsehen.
Weniger Eitelkeit, mehr Liebe.
Weniger Meinung, mehr Gewissen.“

(im März 2020 / sanelatadic.com)



"Innerlich müssen wir eine Stimme haben, mit der wir uns unermüdlich sagen: Ich bin es leid, immer den Glauben an etwas oder an mich zu verlieren und nie den Zweifel."



"Ich höre Stimmen, aber ich bin nicht verrückt. Da ist so manche Stimme in mir, die so weise und mit so viel Liebe spricht, dass es unmöglich meine sein kann. Du hörst sie auch. Hör nur gut zu. Da ist immer eine ruhige Stimme in Dir, die nicht für Dein Gehör, sondern für Deine Seele bestimmt ist."



DIE SCHATZTRUHE

"Er musste darum kämpfen, sich darauf konzentrieren, nicht zu denken, was andere sagen; nicht zu tun, was andere wollen; nicht zu fühlen, was andere ihn spüren lassen; und nicht zu tragen, was andere ihm zu schleppen geben. Keine leere Kiste sein, in die jeder wirft, was er werfen will; vielmehr eine Schatztruhe, die er selbst füllen kann... Er wusste es damals bestimmt noch

nicht, dass dieser Kampf ein Kampf der Einsamen ist. Der Kampf aller Menschen. Selten ausgefochten und häufig aufgegeben." (aus der Kurzgeschichte „Chamäleon“)



ZEITGEIST

"Mit derselben reifen, kritischen Wahrnehmung, mit der wir den Zeitgeist vergangener Jahrhunderte erfahren haben, müssen wir auch den heutigen betrachten. Und zwar so, als würden wir gar nicht heute leben, sondern in einer besseren Zukunft. Wir müssen immer auf Zeitreise sein, auch wenn wir hier und jetzt leben, um das Unsichtbare unserer Zeit sichtbar, das Lautlose laut und das Unbewusste bewusst zu machen. Für die Zukunft, in der heute gestern sein wird. Für mehr Wissen und noch mehr Gewissen in der Gegenwart."



PROTAGONISTEN UND ERZÄHLER

"Wenn es richtig schwierig wird im Leben, Du weisst schon, wenn es so verdammt hart ist, dass Du nur noch schlafen oder diese Welt sogar verlassen möchtest, dann stell Dir vor, Du bist ein Schriftsteller, der Dich schreibt. Ja. Dich. Das Beste und das Schlimmste Deiner Geschichte.

Du bist Protagonist und Erzähler zur selben Zeit. Stell Dir vor, wie Du sie beschreibst, Deine Kämpfe und Triumphe, Deine Reaktionen auf das Leben, auf die Menschen und die vielen Dialoge - aber weit mehr Monologe -, die Du in die Tasten haust. Die starken und die schwachen Zitate. Alles, was gesagt und gedacht wird. Stell es Dir vor, wie Du Dich selbst schreibst und liest...

Und frage Dich, welche Entwicklung, welche Wendung Du gerade jetzt gern über Dich lesen würdest, die noch nicht geschrieben steht. Verstehst Du? Denn dafür sind wir auf der Welt. Wir Protagonisten und Erzähler. Um uns zu schreiben, uns zu lesen. Immer und immer wieder."



"Das moderne Böse, das heute an der Weltgeschichte mitschreibt, hat kein teuflisches Gesicht mehr. Es ist im Grossen wie im Kleinen eine der Erschöpfung ähnelnde Gleichgültigkeit, die ansteckend wirkt und fast nicht mehr schockiert. Das neue Böse scheint ein weit verbreiteter Verzicht auf Vorstellungskraft für jedes Bewusstsein ausserhalb des eigenen zu sein. Dabei ist es nicht einmal auf inneres Glück ausgerichtet, sondern lediglich auf die Abwesenheit von persönlichem Unglück. Es minimiert alles Denken und Fühlen, um für ganz bestimmte Zwecke und zu festgelegten Zeiten zu denken und zu fühlen. Mit genügend Abstand dient das Unglück anderer der Unterhaltung, aus der Nähe stört es. Im Kern ist das neue Böse heute ein unscheinbares, zur Kultur gewordenenes Social Distancing, das sich sogar normal anfühlt, und das es - auf äusserst komplexe Weise - für das kommende Weltgeschehen gefährlicher macht als alles bisher Dagewesene."



"Wir leben in einer Welt, in der vorwiegend Symptome und nicht Ursachen bekämpft werden."



"Die meisten Menschen ziehen das Vortäuschen der Authentizität vor, weil das Beliebtheit bequemer und das Ich-Sein fordernder ist."



"Wir geben uns grosse Mühe, unsere Gefühle zu kontrollieren, bedauern aber oft rückblickend, bestimmte Erlebnisse nicht tiefer empfunden und es nicht offen gezeigt zu haben. Mit anderen Worten: Wir wollen ein Instrument spielen, das keinen Laut von sich gibt, während wir uns danach sehnen, einfach Musik zu sein."



"Wenn wir uns immer nur von anderen beeinflussen lassen, werden wir auch immer sein, was die anderen schon sind. Seien wir eine Art Mensch, wie ihn nicht jeder von uns schon kennt."



"Oh, wie stolz wir auf unsere Anpassungsfähigkeit sind! So erhalten wir diese monotone Ordnung und Vorhersehbarkeit um uns herum, die uns ein gutes Gefühl gibt, weil niemand uns kritisiert. Keine Anpassung aber, besonders die vollkommenste, geht spurlos an unseren Seelen vorbei. Und dann fühlen wir uns krank, während das Gefühl uns heilen will."



"Du musst Deine Qualitäten und Stärken kennen. In der Welt da draussen werden Dir die wenigsten sagen, welche das sind. Du selbst musst Deinen Wert kennen. Warte nicht darauf, dass andere ihn Dir geben. Nur Menschen, die Dich aus tiefstem Herzen lieben, bringen es über die Lippen, Deinen Wert beim Namen zu nennen. Die meisten suchen und sehen nur Deine Schwächen, um sich selbst besser zu fühlen. Mache nicht denselben Fehler. Erkenne Deinen Wert und den der anderen."



"Wir sind die Schöpfung einer Zeit und einer Gesellschaft, deren Magen immer grösser und ihr Geist immer kleiner wird. Unter ihrem Einfluss wachsen Langeweile und Leere, während die Vorstellungskraft schrumpft. Und ich höre mich innerlich immer wieder sagen, was sich seit Jahrhunderten schon viele Menschen gesagt haben: 'Sei kein Kind der Zeit. Erschaffe Dich selbst.'"



"Mit dem Radiergummi fahren wir regelmässig über unser Bewusstsein. Was immer bleibt, sind die Diktate der sichtbaren Welt, während alle Zeilen verschwinden und wieder auftauchen, die nur aus uns selbst kommen. Es sollte umgekehrt sein."



"Wir leben, als würden wir nach einem Grabstein streben, auf dem geschrieben steht: 'Die/der Verstorbene war bis zu ihrem/seinem Tod schlank und gutaussehend, wann immer es ging, war sie/er sportlich sehr aktiv und strotzte vor Gesundheit, hat meistens gearbeitet und ein beachtliches Vermögen an Geld, Immobilien und vielen anderen Dingen hinterlassen. Unvorstellbar war es, dass die/der Verstorbene überhaupt sterben konnte. Wir werden sie/ihn nicht vermissen, da uns ein lukratives Erbe bleibt. Ihrem/seinem Beispiel aber werden wir folgen, damit auch wir schöne Selfies hinterlassen.'"



"Jede Arbeit, bei deren Ausführung das eigene Wesen und die ureigene Stimme irrelevant sind, wird in der modernen Welt nicht umsonst 'Beschäftigung von Mitarbeitenden' genannt, die mehr denn je funktional und nicht authentisch sein müssen. Die Wirkung: Alles Individuelle (das Gewissen, das Denken und Fühlen) wird abgestreift, das ohnehin die meiste Zeit des Lebens irrelevant bleibt. Zugunsten der Masse, in der wir verloren, abhängig, leer und stumpf mitschwimmen. Zu spät werden wir erkennen, wohin Ursache und Wirkung moderner Fließbandarbeit am Computer uns noch führen werden."



"Das zutiefst Böse kennt keine Selbstzweifel, keine Angst und keine Hemmungen. Unbeeinflusst folgt es seiner Natur. Das ist das einzige, was das Gute vom Bösen lernen muss."



„Wir müssen unsere Geschichten erzählen. Über die Helden, die wir alle im Alltag sind. Wir müssen zuhören, wenn wir von den Geschichten anderer erfahren. Um das Unsichtbare zu sehen, das Unterdrückte zu spüren und das Verstumme laut werden zu lassen. Um allen Geschichten eine Stimme zu geben, die in unserer ohrenbetäubenden Welt kein Gehör finden.“



»Es gibt in der Welt diese innere Zerfleischung, die es schafft, das Blut eines Menschen zu verändern, sein Ich zu portionieren, bis der Mensch, der er ursprünglich war, nicht mehr erkennbar ist. Irgendwann gibt es ihn nur noch in Stückchen, in Häppchen, die alle einem bestimmten Zweck dienen.

Manche Menschen spüren das, und sie versuchen sich mühsam wieder zusammenzusetzen, während die meisten gar nicht mehr wissen, dass sie einst ein grosses Ganzes und vollständig waren. Eigenhändig ziehen sie sogar sich und andere immer wieder aufs Neue durch den Fleischwolf. Ihre Seele hat gelernt, eingeschrumpft zu leben. Wenn sie „nein“ sagt, kontert der Verstand sofort: „Ich muss!“

Und so zwingen sich die Menschen in dieser zerfleischenden Welt zu allerlei Dingen, die ihnen im Herzen widerstreben, die nicht ihrer Natur entsprechen, wie sie ursprünglich einmal war. Um zu überleben. Während das wahre *Leben* ein Traum bleibt, den die Seele auf engstem Raum weiterträumt, wann immer sie kann. Bis sie in der sichtbaren Welt winzig stirbt, aber das Grösste im Menschen bleibt.«



»Denke daran: Wenn neue Zeiten anbrechen, in denen das Udenkbare plötzlich Realität wird, und das Unmögliche möglich werden könnte, dann nicht nur im Sinne des Bösen, sondern auch im Sinne des Guten. Bleibe achtsam für die Zeichen des Wandels, die nur für Dich bestimmt sind. Nutze die Augen und Ohren Deiner Seele. Sie kann wahrnehmen, was der Verstand nicht erkennt, was ihr nicht gesagt und gezeigt wird. Zeige anderen ihr Gesicht, gebe ihr Hände und eine Stimme.«



Suggestibilität

»Wir müssen unser passives Bewusstsein wieder aktivieren, es erweitern, vertiefen und schärfen. Alles und jeden wie zum ersten Mal wahrnehmen. Aus jeder Perspektive bei allem, was wir zu sehen, zu hören und zu spüren bekommen, genau hinzusehen, genau hinzuhören und intuitiv in uns hinein zu fühlen, welche Regungen, welche Energie und welches Verhalten es in uns hervorrufen soll – und wem unsere Reaktionen darauf schaden – und wem sie etwas nützen.«



Vom Ego zur Seele

»Unser Leben lang wird unser Ego gefüttert, nicht unsere Seele. Und so füttern auch wir das Ego der anderen, nicht ihre Seele. Unser Ego will gefallen, sich erheben, etwas oder jemanden haben, etwas gelten. Von Anfang an wird vor allem unser Ego gefördert, das uns von aussen leicht lenkbar macht. Unsere Seelen scheinen von unseren Körpern getrennt zu werden, lange bevor wir sterben. Im Abschiedszustand ist es aber unsere Seele, nicht unser Ego, nicht unser Verstand, die dieses Langzeitgedächtnis hat... für alles, was in unserer Lebensgeschichte wirklich von Bedeutung ist. Die Erinnerungen unseres Egos erscheinen dann albern, die Sehnsüchte unserer Seele schrecklich vernachlässigt.

Beginnen wir jetzt, mehr mit unserer Seele zu leben, uns von ihr führen zu lassen, lange bevor der Abschied kommt. Was für eine schöne Wendung die Weltgeschichte nehmen würde. Eine

neue Geschichte, in der es lebenswert ist, in der es wieder einen Gott für alle gibt, wenn es eine Seele in uns gibt. Eine Seele, die sichtbar wird, wenn sie Gehör findet, die mehr und Wichtiges wahrnimmt als der Verstand, wenn sie bedingungslos Liebe erfährt und bedingungslos Liebe gibt.«



»Wir sollten echte Gefühle erleben, die wir hier und jetzt bewusst empfinden. Gefühle, die keine Gedanken brauchen. Und wir sollten auf neue Gedanken kommen, die nicht vom Gelernten und Erinnerungstendenzen stammen.«



»Bedingungslose Liebe aufzubringen, ist unmöglich – behaupten wir. Bedingungslos fehlbare Menschen annehmen, sie bejahen und lieben, uns selbst, Tiere, die Natur – oder sogar Gott. Und doch fällt es uns leicht, wo es gefordert wird: Bei der eigenen Nation, bei Regierungen und Politikern, bei Gesetzen, bei der Gesellschaft, beim Arbeitgeber, bei Stars und Fussballclubs – und sogar bei Autos und anderen leblosen Dingen.«



»Wir sind dauerbeschäftigt. Mit Arbeit. Mit unserem Aussehen. Mit dem, was wir haben. Mit ständig geschuldetem Geld. Mit einer Flut an Bildern und Informationen, mit Konsum und Unterhaltung. Wir kommen kaum noch dazu, nachzudenken und zu fühlen, wie die Dinge wirklich sind – in der Welt, in uns, in anderen – und wie sie besser werden könnten.«



»In einer Welt, die uns bewusst von Konflikt zu Konflikt, von Krise zu Krise führt, und in Not und Krieg drängt, ist es eine Notwendigkeit, abseits der Massen stehen zu können, seiner Stimme eigene Worte zu geben, sich nicht anzupassen, und sich an den Gegensätzen des Zeitgeistes zu orientieren, an weitsichtiger, alles umfassender und auch emotionaler Intelligenz, an einem guten Gewissen – und allen Gewalten zum Trotz – seine Seele vor einem unheilbaren Riss zu bewahren.«

(Der Ausdruck »allen Gewalten zum Trotz« ist einem Gedicht von Goethe entnommen.)



»Warum stellen wir in allen Bereichen des Lebens Bühnen auf? Warum erzwingen wir alle diese unnatürlichen Rollenspiele? Wo doch jeder genau weiss, dass er gerade auf einer bestimmten Bühne steht, auf der alle einander dasselbe vorspielen. Etwas, das schon geschrieben steht und in einer Endlosschleife wiederholt wird. Alle wissen das, und doch spielen alle mit und erwarten das gleiche Rollenspiel auch von anderen. Im vollen Bewusstsein, dass jeder ohne diese Bühne anders wäre – und sich abseits von ihr auch ganz anders gibt.«



»Wir überspielen – statt zuzugeben. Wir schminken und kaschieren – statt authentisch zu sein. Wir verbergen und verschweigen – statt zu offenbaren. Wir verdrängen – statt wahrzunehmen. Wir haben gelernt, freiwillige Selbstsaboteure zu sein, die sich verachten und selbst schädigen – statt zu bejahen, Stärken wie Schwächen anzunehmen – das zu tun, was einer Revolution gleichkäme, und woran unsere Gesellschaft uns hindert: Uns selbst zu lieben – und auch zu leben – ohne Maskerade, ohne Korrektur und Zensur – was zu einer Welt führen würde, in der es ein natürlicher Zustand wäre, liebevoll, friedlich, frei und glücklich zu sein.«



»Wie wir uns wünschen, dass Gott mit uns spricht, so sollten auch wir mit anderen – und mit uns selbst – sprechen. Die guten Eigenschaften und Fähigkeiten, die wir in Gott sehen, haben eigentlich auch wir. Wir sind Gottes Schöpfung, mit Geist, Seele, Energie und Materie (Körper), die vermutlich überhaupt keine Maschinen und Fahrzeuge bräuchte, die wir fleissig bauen, und sie ganz zufällig mit göttlichen (aber auch teuflischen) Eigenschaften und Fähigkeiten ausstatten. Irgendwann – vielleicht im nächsten Jahrhundert – kommen wir noch dahinter, warum wir das tun – und schon so lange das Naheliegendste übersehen: in uns selbst – und um uns herum – das Unsichtbare zu erforschen und uns endlich höher zu entwickeln.«



»Die Menschheit hat in den Rückwärtsgang geschaltet, während sie ihren Technologien und Maschinen den Vortritt lässt. Wir Menschen fahren rückwärts, damit unsere Werkzeuge uns überholen und vorwärtskommen, um uns zu ersetzen – bis wir überflüssig werden.

Wir müssen jetzt wenden und aussteigen, mit unseren geistigen und seelischen Kräften weiterkommen. Mit unserer eigenen Energie höher kommen, mit der mehr möglich wäre, als es scheint. Sie ist es, die schneller werden sollte – und noch schneller unser Herz.«



»Die gute Lebenskraft in uns misst sich an der Unerschütterlichkeit unseres Glaubens, der aus einem vollen Herzen kommt, das wirken will und nur das anstrebt, was Liebe und Leidenschaft für uns und andere bewegen wollen.«



»Auf dieselbe Weise, wie uns ein Bewusstsein gegeben wurde, so werden auch Antworten auf Lebensfragen in uns hinein gegeben. Manche nennen das *innere Erscheinungen* – in Worten und Bildern – oder ein *fühlendes Wissen* – oder *Intuition*, die uns in jeder Sekunde genauso bewusst sein sollte wie die Tatsache, dass es uns gibt.«



»Je mehr Gesundheit wir wollen, und je mehr wir unser Leben mit allen Mitteln zu verlängern versuchen, desto kranker, hässlicher und tödlicher wird die Welt. Und in dieser unheimlichen Ironie schrumpft gleichzeitig auch der Wert allen Lebens, das optimiert und verlängert, aber nicht mit innerer Bedeutung und Qualität gefüllt wird. Unsere Seele wird missachtet, die Liebe wird als hinderlich und das Streben nach Glück für schwächlich befunden. Zugunsten des Nützlichen und Profitablen. Und doch soll es um Gesundheit und unversehrtes Leben gehen, während nationale und kontinentale Machtkämpfe unser aller Existenz gefährden... auf einer Erde, die von immer mehr Menschen nicht länger gottlos und seelenlos bewohnt werden will.«



»Symptome sind es, die wir behandeln, sie unterdrücken, die immer wiederkehren, weil wir die Ursachen so belassen, wie sie sind.«



»Alle Materie dient Geist und Seele – nicht umgekehrt.«



»Je taffer wir auf andere wirken, umso schwächer fühlen wir uns. Je stärker wir wirklich werden, umso weicher und sanfter begegnen wir anderen und uns selbst.«



»Es ist tatsächlich so, dass das Leben selbst immer wieder mit uns spricht, – oder eine unsichtbare, höhere Kraft –, während wir oft zu keinem Dialog bereit sind.«



»Es gibt da einen häufigen Satz aus den Medien, der mir zu denken gibt: „*Diese Angaben lassen sich nicht von unabhängiger Seite überprüfen.*“ Wer konkret sind denn diese unabhängigen Seiten, die täglich alle Angaben so übermenschlich schnell und gewissenhaft überprüfen? Sind es dieselben Quellen, die hinter jenen Medienberichten stehen, in denen dieser Satz noch häufiger nicht vorkommt?«



»Erst wenn der Leidensdruck ins Unerträgliche steigt, beginnt der innere Wandel, durch den sich die festen, schon harten Knoten langsam auflösen müssen, bevor diese Wandlung sichtbar werden kann. Das ist das tragische Gesetz der Veränderung. Im Kleinen wie im Grossen. Und zum Guten wie zum Schlechten.«



»Es geht im Leben um diese grossen Sprünge. Über alle Widerstände. In jedem Moment innerlich zu springen. Von der dunklen auf die helle Seite. Vom Falschen zum Echten. Von Gleichgültigkeit zur Liebe. Von aussen nach innen. Dort in Bewegung bleiben, dem leuchtenden Gegenteil entgegen, wo es um die grossen Sprünge geht, wo die Angst schreit: „Nein!“ – und der Glaube ruft: „Spring!“«



»Gut aussehen. Leistungen erbringen. Erwartungen erfüllen, eine lebende, lukrative Investition sein... Dazu werden wir berufen, zu diesen irdischen Laufbändern, die nie anhalten, damit wir vergessen, dass es ein Geschenk ist, dass es uns gibt – und kein Darlehen, und auch keine zu verbüssende Strafe.«



»Frauen klagen das von Männern geschaffene und dominierte System an, in dem auch Frauen an die Macht kommen sollen. Wenn aber niemand mehr – weder Männer noch Frauen – danach streben würde, an irgendeine Spitze zu kommen (egal, in welchem Bereich), gäbe es das ganze System nicht. Und der unantastbare Wert jedes Menschenlebens wäre eine für alle erreichbare Spitze.«



»Der Applaus und die bedingungslose Liebe unter Menschen sind selten, weil jeder von uns beides für sich haben will.«



»Jeden Tag, jede Stunde, jede Minute und jede Sekunde kann etwas Unerwartetes, etwas Aussergewöhnliches passieren, das alles verändert. In Dir und um Dich herum. Und Du kannst alles schon gefühlt haben, nachdem Du es erlebt hast!«



»Sex vereint Menschen nur körperlich und vorübergehend. Das Ineinandersein mit Gedanken und Gefühlen ist es, das ein Miteinander von Dauer machen kann, und aus dem ein Füreinander (bei jedem Lebenswetter) für immer werden kann.«



»In mir finde ich Gott und jedes Wesen. Alles und jeder erzählt in mir. In jedem.«



»Die Welt ermahnt uns täglich, dass wir jederzeit alles verlieren können, was bedeutet, dass wir alle endlich den *wahren Anker* im Erdenleben erkennen können, der uns täglich zuruft, dass es darauf ankommt, woraus wir *eigenhändig* gemacht sind, und *was* und *wen* wir *in uns* haben.«



»Wenn Angst zum Tabu wird, werden Wunder zum Alltag.«



»Das wahre Denken und Erinnern ist was ganz anderes. Es ist ein fühlendes Wissen, ein fühlendes Gedächtnis, für das wir Worte finden wollen, die wir Gedanken nennen.«



»Wir wollen gar nicht von allen geliebt werden. Das meinen wir nur. Von sehr wenigen wollen wir wirklich geliebt werden. Eigentlich wollen wir von keinem kritisiert werden. Das ist ein grosser Unterschied.«



»Je weniger Informationen wir von aussen aufnehmen, und je mehr Informationen von innen, desto stärker und verblüffender ist unsere Wahrnehmungskraft.«



»Es ist vielleicht auch eine glückliche, höhere Fügung, dass in der Welt die Energiegewinnung, die Freiheit und Lebensqualität für eine Weile mit Absicht schwinden... Damit wir alle dazu bewegt werden, unsere ganz persönliche Energie zu erhöhen, unsere innere Freiheit und Lebensqualität zu entdecken, um uns auf vernachlässigte Wirkungskräfte des menschlichen Bewusstseins auszurichten, die seit Jahrhunderten ungern beleuchtet werden, weil sie Vieles in den Fokus rücken, was so manche sinnlosen, rein irdisch geschaffenen Zwänge überflüssig machen würde.«



»Ich freue mich auf eine **Zeit wahrer Qualität**, die noch kommen wird, in der es nicht mehr darum geht, möglichst vielen Menschen zu begegnen, mit denen man etwas zu tun haben kann, sondern den Menschen möglichst tief, ja wirklich tief, aufrichtig und auf uneigennützig Weise liebevoll zu begegnen. Menschen, mit denen wir uns nicht bloss die Zeit unterhaltsam oder profitabel vertreiben, mit denen im Gegenteil die Zeit für uns stehen bleibt. Eine Zeit, in der es immer *jetzt* ist.«



»Wir sind unsere eigenen **Influencer**. In jedem Moment entscheiden *wir*, was in uns hinein- und was aus uns herausfließt, und was das ist, was uns und andere wirklich in dem einen Erdenleben bereichert und nicht nur füllt.«



»Es muss auch für unsere Seele und für unseren Geist unbequem und frostig werden, damit sie sich endlich bewegen.«



»Wir zeigen und sehen so viele Selfies, und wissen doch so wenig von uns und anderen. Kameralinsen wären verboten, wenn sie unsere Gedanken und Gefühle auf Bilder übertragen könnten.«



»Wir meiden die Fragen, auf die wir selbst die Antwort sind.«



»In Frieden gelassen werden wir in der Welt der Menschen erst im Grab. Diese Art letzter Ruhe hätten wir oft gebraucht, um bewusst zu leben, als wir noch nicht tot waren.«



»Wann immer die grossen Weltbühnen düstere Zeiten ankündigen und damit beginnen, Massen zu bewegen oder sie zu sabotieren, ist auch immer die Zeit, dass Individuen innehalten, alles und jeden näher heran zoomen, gut zuhören, sich jedes Wort und jedes Bild merken, um deutlich zu erkennen, in welche Richtung dieses neue „Wir“ geht, bevor sie ihr „Ich“ in den Gleichschritt einstimmen.«



»Wir erleben ganz eindeutig den Einzug einer modernen, westlichen Diktatur, die wir nie für möglich gehalten hätten, die sich nicht mal besonders subtil und clever tarnt, ja nicht mal von besonders fähigen, charismatischen und starken Persönlichkeiten angeführt wird, die es uns erlauben würden, diese bequemen Opferrollen von Überlisteten einzunehmen. Nein, alles geschieht unter der für alle sichtbaren Überschrift: „Achtung: Ansteckungsgefahr! Das Klima ändert sich!“« *(am 1. August 2022)*



»Der Schweizer Bundespräsident Ignazio Cassis sagte an das Volk gerichtet anlässlich einer seiner Nationalfeiertags-Reden am 1. August 2022:

"Fragen Sie sich, was Sie für den Staat tun können und nicht, was der Staat für Sie tun kann."

Nun, viele Bürgerinnen und Bürger würden sehr gern etwas für den Staat tun: seine vom Volk gewählte und vom Volk finanzierte Regierung bei jeder national bedeutenden Handlung und jeder Kommunikation mit dem Ausland beraten. Am besten täglich. Via landesweiter Live-Schaltung. Das wäre mal eine beachtliche und bisher beispiellose Zeitenwende in eine echte Demokratie.«



»Im Vertrauen und im Glauben zeigt sich innerlich, was noch nicht in Sichtweite, noch nicht in Reichweite ist. Glauben bedeutet Sehen.«



»In unserer Sprache, in den Worten, die wir wählen, in der Stimme, mit der wir sprechen, bekommen andere das Gesicht zu hören, das wir ihnen zeigen wollen. Das kann für sie gut klingen oder schlecht, aber sie hören selten oder nie das Gesicht, das wir haben, wenn wir still und allein mit unserer Wahrheit sind.«



WAS ICH GERN SCHON IN DER SCHULE GELERNT HÄTTE:

»Wir alle haben ein Intellekt. Mit einem Input und einem Output. Entscheidend bei jeder Ursache und Wirkung ist, was *dazwischen* passiert. Und wir alle haben und sind Energie, die wie unsere Lebenszeit nicht unerschöpflich ist. Durch die Energiewende *in uns* treffen wir die bewusste Wahl, wie wir uns verbrauchen, worauf und auf wen wir unsere Aufmerksamkeit richten.«



»Nach Jahrtausenden glauben wir immer noch, dass für den Frieden geschossen und getötet, entbehrt und gelitten, genommen und gestorben werden muss, dass wir gewinnen, wenn wir verlieren, dass alles neu und besser wird, wenn wir das Alte und Schlechte oft genug wiederholen, um triumphierende Überlebende der Weltgeschichte zu sein, von der wir gutgläubig meinen, dass sich alles immer nur um Frieden, Glück und Liebe dreht.«



»Vielleicht sind es die Tiere, die Gott nach seinem Bild erschuf. Was, wenn Tiere dem Göttlichen näher sind als Menschen? Hat jemand schon mal daran gedacht? Und was das bedeuten würde?«



»Es könnte sein, dass wir uns die ganze Zeit getäuscht haben in der Annahme, dass wir an Gott glauben sollen. Was, wenn das Gott völlig egal ist? Was, wenn es darum gar nicht geht? Um das grosse Ego, das wir auch unserem Schöpfer (oder unseren Schöpfern?) zuschreiben.

Vielleicht geht es darum, dass wir *an uns selbst* und *aneinander* glauben können, dass *wir* sind, was wir in Gott sehen wollen, wofür wir Gott in allen Religionen preisen. Wir streiten über den wahren oder falschen Gott, an den wir glauben wollen oder sollen, aber wir glauben nicht an *seine* Schöpfung, die das Leben auf der Erde himmlisch gestalten könnte, und nicht wie einen Ort, nach dem was Besseres kommen muss.«



»Gar nicht so selten werden aus Menschen Liebende, weil beide glauben, dass sie als Paar miteinander an Ansehen gewinnen, dass gerade dieser Partner oder diese Partnerin sie in der Gemeinschaft erhebt, ihrem eigenen Ich einen vermissten Glanz verleiht, weil die Leute finden und sagen, dass diese Liebe etwas wert sei. Und so erkennen auch diese Liebenden den Wert ihrer Liebe, weil sie den Leuten gefällt. Vielleicht sogar beginnt ihre Liebe erst dann auf einer glatten Oberfläche zu entstehen.«



»Wir sprechen viel, und wir tun viel, aber wir nehmen zu wenig wahr, was *wahr* ist.«



»Die Redewendung, der Klügere gibt nach, scheint out zu sein. Im Trend liegt eher, erst durch Schaden klug zu werden.«



»Die Unfähigkeit, aufmerksam für das wirklich Besondere zu sein, das wirklich Schöne zu sehen, das nicht gleich auffallen und ins Auge springen will, liegt an der tragischen Ironie, dass wir das Einzigartige und Unvergleichliche nur bemerken können, wenn wir es auch in uns entdeckt haben.«



»Es gibt diese richtigen Menschen im Leben, die etwas in uns auslösen, was wir selbst nicht schaffen, und was vielleicht niemand sonst je ausgelöst hätte. Diesen Menschen zu begegnen und ihnen so nahe zu kommen, dass sie in uns wirken und wir in ihnen, muss diese seltene, göttliche Fügung sein, auf die Menschen oft ein Leben lang vergeblich hoffen – oder sie nicht erkennen. Die wenigsten Menschen lernen einander so gut kennen, um zu wissen und wissen zu wollen, wie sie aus dem Wesen des anderen das Gold hervorholen können.«



»Alles steht schon geschrieben. Alles, was wir Menschen sind und sein könnten. Es wurde alles schon gedruckt, gezeichnet und gemalt, verfilmt und auf Bühnen aufgeführt. Und doch scheinen wir für dieses Wissen – über uns – kein Langzeitgedächtnis zu haben. Für alles andere schon, aber was wir sind und sein könnten, muss uns wiederholt erzählt werden, um uns unterhaltsam daran zu erinnern, wie wir im Herzen gern wären, mit uns selbst und mit anderen, wenn es uns erlaubt wäre, unser ganzes Bewusstsein, nur darauf zu richten. Auf unser Herz.«



»Könnten wir unser Innenleben in jedem Moment im Spiegel betrachten, würden wir uns viel Lebenszeit, Energie und Kummer ersparen. Wahrscheinlicher aber wre, dass es dann keine Spiegel geben dürfte.«



»Wir alle sind ein Wunder, das Wunder bewirken und Wunder erleben kann.«



»Jeder Zeitgeist bringt Menschen hervor, die ihrer Zeit voraus sind. Sie erleben innerlich ein "Déjà-là", das sie verändert und für andere unverständlich macht, weil sie wahrnehmen, was erst in der Zukunft aktuell werden könnte.

Denn wir Menschen haben ein ungeheuer langes Durchhaltevermögen und sehen eine Auszeichnung in unserer beständigen Leidensfähigkeit, die jede unsinnige Lebenszensur tapfer ertragen will, und sich das Gegenteil davon gar nicht mehr vorstellen kann, was natürlich jeder Zeitgeist sehr begrüsst. Könnten wir doch nur den erdrückenden Zwang zum auferlegten Leiden aufgeben, und in uns diese anhaltende, wirkungsvolle und tatsächlich heroische Sehnsucht wecken nach Freiheit, Liebe, Leidenschaft und Glück.

In diesem Zustand würden wir öfter ein lästiges "Déjà-vu" erleben, und der Wandel zum Wahren und Besseren würde nicht mehr so winzige Schritte gehen, sondern endlich riesige Sprünge machen. Nicht auf den Strom der Zeit ausgerichtet, auf die Uhrzeit oder auf ein Datum, sondern auf das Bewusstsein, das immer jetzt alles erlebt, was war, was ist und was noch sein könnte. «



»Wenn berühmte und meist schon verstorbene Menschen etwas gesagt haben, hat es enorme Gültigkeit. Solange sie nicht berühmt sind und noch leben, sind sie meist seltsame Rechthaber, die unverständliches Zeug von sich geben.«



»Leben wir heute wirklich länger als früher – oder werden wir nur älter?«



»Warum wie andere sein? Die anderen sind doch schon so!«



»Wir meinen, Fakt vom Fake immer gewissenhaft zu trennen. In einer Gesellschaft, in der jeder zu 60 % Fake sein muss, um dazuzugehören, oder sogar um irgendwo das Sagen zu haben. Zu 40 % seines Lebens schläft der Mensch, oder er ist mit sich allein. Ob das Fakt oder Fake ist, lässt sich von unabhängiger Seite nicht überprüfen.«



»Führung ist gefragt,
nicht Selbstführung,
Vordenker wollen wir,
nicht Selbstdenker.«



»Nach dem Krieg schreien alle: „Nie wieder!“
Es folgen Denkmäler, Bücher und Filme.
Vor dem Krieg schreien alle: „Wir gewinnen!“
Kein Gedenken mehr, sondern ein Lenken
in eine Zukunft, die schon mal war.
Und alle schreien wieder: „Warum Krieg?“«



»“Du sprichst mir aus der Seele“, sagen wir erleichtert, aber selten. Weil unsere Seele nur flüstert, irgendwo aus einem unsichtbaren Exil. In einer Bildersprache, die nur unser Körper versteht, und die unser scheinbar abgeklärter Verstand immer noch lernen muss. Die Sprache unserer Seelen.«



»Das Ego kann eine unermesslich zerstörerische Kraft sein. In der kleinen und in der grossen Welt. Das persönliche Ego, das nationale und kontinentale. Es kann zur Zündschnur für kleine und grosse Katastrophen werden, die von Menschen immer wieder erlitten werden müssen, bevor sie zur Liebe zurückfinden, zur erschaffenden, heilenden Kraft, die in der Scheinwelt unzähliger Egos so schwer Wertschätzung findet. Bis es um nichts anderes mehr geht als um das freie Leben, das seinen göttlichen Ursprung in der Liebe hat.«



»Alles, was ich schreibe, gebe ich auch mir zu fühlen und zu denken.«



»Alles, was uns geschieht,
und wer uns geschieht,
ist ein Spiegel.
Wir bringen in diese Welt,
was wir sind.«



»Nichts erzwingen.
Alles fließen lassen.
Mit Angst wird bezahlt,
was geschehen muss.
Natürlich geschieht,
was geschehen soll.
Zwang ist im Schein,
Freiheit im Sein.
Nichts erzwingen.
Alles fließen lassen.«

(inspiriert von Wilhelm Reich, 1897 – 1957)



»Um zu wissen,
wie es um uns steht,
achten wir darauf,
wie wir atmen.«

(inspiriert von Wilhelm Reich, 1897 – 1957)



»Viel kürzer wäre der Krieg
und viel schneller der Frieden,
wenn auch alle Volksvertreter
und ihre Familien
an die Front gehen müssten.

Vielleicht gäbe es dann
gar keine Waffen, kein Militär,
das aus Menschen besteht,
die einen Zweck haben,
für den niemand in diese Welt
gekommen ist.

Aber alle Regeln macht eine
bestimmende Minderheit,
die eine riesige Mehrheit befolgt.«



»Wir brauchen Selfies, die unser Innenleben zeigen.
Den Zustand unserer Seele und unseres Geistes.
Ungeschminkt und ungefiltert.
Diese Selfies würden zwar nicht geteilt werden,
aber sie hätten einen wichtigen Follower.«



»Der Mensch braucht eine Aufgabe, aber nicht irgendeine, seine!«



»Das intellektuelle Niveau der Überzeugungsmethoden entlarvt das intellektuelle Niveau der Strategen, die hinter dieser Überzeugungsmaschinerie stehen.«



»Das Leben nach dem Tod
sollte nicht in einer Welt sein,
nach der etwas Besseres kommen muss.«



»Wir alle sind Schauspieler,
erzogen und ausgebildet für das grosse Spiel,
in das wir hineingeboren wurden.
Wir spielen, bewusst oder unbewusst,
und werden dafür belohnt,
aber niemand darf sagen, dass er spielt,
obwohl jeder weiss, dass alles nur gespielt ist.
Um belohnt zu werden, für dieses Spiel,
das man niemals zugeben darf,
sonst wird es sehr ernst.

Und so würden ungeheuer viele Menschen
einen Oscar verdienen für ihre perfekt
gespielten Rollen in der unendlichen Geschichte
eines Films, der nichts mit dem Wesen
zu tun hat, das sie wirklich sind.«



»Es ist Zeit, dass wir uns wieder bewusst werden, woher wir alle kommen, wofür wir alle hier
sind, und wohin wir alle wieder gehen werden.

Es ist Zeit, zurückzufinden zu unserem gemeinsamen Ursprung, Sinn und Schicksal in dieser
Welt.

Es ist Zeit, dass wir wieder das Wort GOTT an den Lippen und in unserem Innersten haben,
dass wir uns seiner Bedeutung und unserer Bedeutung bewusst werden, und alles andere endlich
ausblenden und verstummen lassen.

Diese Zeit ist da. Wir können sie ignorieren oder leugnen. Sie war immer da und wird immer
sein, auch wenn unser Bewusstsein sich verspätet.«

(am 1. Oktober 2022)



»Einzelne können mehr als nur vier Himmelsrichtungen sehen.
Die Masse aber wird immer nur in eine Richtung bewegt.
Wie ein riesiger, wandelnder Klumpen,
in den die vielen Einzelnen gequetscht werden,
damit sie ihren Orientierungssinn verlieren.«



»Wir haben die Welt
ins Wanken gebracht,
und mit ihr auch uns.

Und doch behaupten wir,
das Gegenteil zu tun:
die Welt zu halten,
und mit ihr auch uns.

Sie aber wankt weiter,
und mit ihr auch wir.
Am Zustand der Welt
erkennen wir uns,
was wir alles behaupten,
und was wir wirklich sind:

Wankende oder Haltende
im Sprechen und im Tun.«

(am 7. Oktober 2022)



»Erst wird uns das Leben geschenkt.
In dieser liebevollen, freien Welt.
Dann bezahlen wir dafür,
dass wir wandeln dürfen auf dieser Erde
und atmen unter diesem Himmel.
Wir bezahlen bis zum Grab.
Jemand bezahlt auch,
dass wir unter die Erde kommen.
Manchmal sogar die Begrabenen selbst.«



»Das geht doch nicht, dass immer sichtbar ist und gehört wird,
was wir im Innern sind. Das Innere nach aussen kehren, das geht einfach nicht.
Es geht aber, zu zeigen und zu sagen, was wir so oft gar nicht sind.
Es geht, das Äussere nach innen zu kehren, unseren Kern unsichtbar und stumm zu machen.
Ja, das geht, aber gemeint waren wir so nicht.
Dafür ein Gesicht, eine Gestalt und eine Stimme zu bekommen.
Für eine Sprache, die uns verbirgt statt zu offenbaren.«



»Wenn es plötzlich drei
sensationelle Impfungen gäbe,
1) für die lange Aufrechterhaltung des allgemeinen Gesundheitszustands;
2) für die Vervollkommnung unserer körperlichen Erscheinung;
3) für die Steigerung der mentalen und emotionalen Intelligenz;
welche würden wir wählen,
wenn wir nur eine der Impfungen wählen dürften?«



»Mit dem inneren Schauen und Hören
zeigen sich neue Erscheinungen.
Mit dem sich Wundern
beginnen die Wunder.«



»Reife ist
die Entdeckung der Fähigkeit,
dem Geist und der Seele
Hände zu geben.
Hände, die gestalten,
die geben, annehmen,
und lassen können.«



»Es gibt da eine offene Schatztruhe in Dir. Sie wirkt nicht besonders. Sie funkelt nicht und fällt kaum auf, weil Du sie nicht beachtet und nicht gepflegt hast, weil niemand Dich auf sie aufmerksam gemacht hat. Vielleicht hast Du sie sogar zugemüllt mit Dingen, die Dir wertvoller erschienen, weil sie von aussen und nicht aus Dir kommen. Entrümpel und entsorge, was nicht zu Dir gehört.

Berge diesen Schatz in Dir, und lasse ihn nicht mehr aus den Augen. Höre auf niemanden, der Dir sagt, dass da nichts in Dir sein kann, was nicht von aussen in Dich hineingelegt wurde. Du bist mit Deinem Schatz schon auf die Welt gekommen. Du wurdest nicht mit leerem Wesen geboren. Wir alle funkeln von innen, sobald wir erscheinen, noch bevor irgendwas in uns hineingelegt wird. Finde diese Fülle in Dir und schätze sie hoch. Finde, was und wer Du bist, bevor die Welt Dich unter ihren Worten, Taten und Bildern in Dir selbst vergraben hat. Breche dort aus und lege Dich frei, den Schatz, der Du bist.«



»Vieles, was wir Zeitgeist nennen, hat ein Verfallsdatum. Es verfällt wie die Zeit. Wie alles, was wir als das Jetzt empfinden. Den Geist für alle Zeiten haben wir noch nicht gefunden. Mit starrem Blick auf das Datum und die Uhrzeit, nicht aber auf uns, die wir Vieles wiederholt erleben müssen, was längst verfallen ist, während jeder Zeitgeist verneint, was immer aktuell in uns ist.«



»Wann immer ich mit diesem Röntgenblick meine Wohnung aufräume, mit dem Staubsauger durch jedes Zimmer gehe, aus jedem Winkel allen Schmutz reinige und den Müll raustrage, muss ich daran denken, wie elementar es eigentlich wäre, dasselbe in unserem Innern zu tun. Wir ordnen, richten und verschönern alles, was die Augen sehen. Es bleibt kaum Zeit und Energie, uns vom alten Staub, vom Schmutz und dem Müll in uns selber zu befreien. Damit auch unser Innenleben schön und gemütlich ist. Sind wir nicht deshalb hier?«



»Eine tiefe Wahrheit, die wir einfach nicht begreifen, die uns buchstäblich unerklärlich wird, sucht irgendwann auffallende Mittel und Wege, um unsere Wahrnehmung Zu erreichen. Es kann dabei etwas gegen die uns bekannten Gesetze der Natur passieren. Etwas, das wir uns nicht erklären können, aber diese eine Wahrheit begreiflich macht.«



»Wir alle sind
Sender und Empfänger.
Wir können das wirklich.
In jedem Moment.
Mit allem und jedem.
Senden und Empfangen.«



»Was alles konntest Du in Deinem Leben bisher nicht so recht annehmen, auch wenn es wünschenswert gewesen wäre? Was konntest Du Dir gar nicht erst für Dich vorstellen, und es schon gar nicht als Geschenke vom Leben erwarten?

Und was alles konntest Du Dir mühelos vorstellen, ganz leicht für Dich annehmen und geradezu im Voraus erwarten?

Die Antworten darauf führen zu der entscheidenden Frage: Woran liegt es, dass wir bestimmte Dinge so leicht glauben und andere so schwer?«



»Am Anfang war das Wort, und das Wort war Gott. Alles ist durch das Wort geworden... Gott erschuf die Welt in sechs Tagen. Allein durch sein Wort. Auch uns erschuf er so, dieser allwissende Erzähler und Philosoph, der uns geschrieben und uns die Weisheit eines goldenen Herzens gegeben hat.

Und Er ist es, der in jedem Moment in uns liest. Gott weiss, was alles war, was jetzt ist, was noch sein könnte, wenn wir diesem goldenen Faden in unserer Geschichte folgen, und was sein wird, wenn wir es nicht tun.«



»Das **Göttliche Höhere Selbst** des Menschen entspricht dem **Allwissenden Erzähler** in der Literatur:

Es ist unbeeinflusst von der sichtbaren Welt, schleppt kein Karma und kein Ego mit sich, und es hat keine Angst. Es schwingt auf einer hohen Frequenz, die für alles Schädliche unerreichbar bleibt. Es ist voller bedingungsloser Liebe und Selbstliebe, voller Leidenschaft, Harmonie und Glück. Es ist auch gefüllt mit unerschütterlichem Glauben und Vertrauen. Mit Wertschätzung und Dankbarkeit. Mit besten Gedanken, schönsten Gefühlen und einer unbeschränkten, wundervollen Vorstellungskraft. Es fließt frei und entspannt in seinem Sein. Es trägt ein ungeahntes Wissen in sich. Von allem und jedem. Individuell und kollektiv.

Dabei sieht, hört, fühlt und erlebt es in sich auch alles, was nicht in diesem göttlichen Bewusstseinszustand ist. Mit der Wahrnehmung eines Röntgenapparats. Es ist ein Energieheiler, der alles zeigt, ausspricht und beschreibt, was nicht gut ist, um zu zeigen, zu sagen und zu erzählen, wie alles gut, schön, gesund und wahr werden könnte.

Und dieses Göttliche Höhere Selbst ist die Göttliche Energie, die durch uns fließt: ein reines, wohlwollendes **Bewusstsein**, das uns mit Gott und allem Göttlichen um uns herum verbindet. Wir könnten es auch unsere **reine und weise Seele** nennen. Es ist ein **Geschenk**. Wenn wir unsere Aufmerksamkeit darauf richten, verwandelt sich auch das Leben in ein Geschenk. Und auch wir selbst werden zu einem Geschenk, wenn wir tun, was wir aus reiner Liebe und echtem Glück tun wollen.«



»Wo Aufmerksamkeit ist,
entsteht Verbindung.
Wo Aufmerksamkeit bleibt,
vertieft sich die Verbindung.
Je tiefer die Verbindung,
desto höher die Wahrnehmung,
die Empfindung und das Wissen.«



»Die Symptome des Lebens sind wie Pfeile, die in Ziele treffen, die wir aus den Augen verloren haben. Folgen wir den Pfeilen, die uns treffen, damit wir wieder auf Kurs kommen, heilen und ganz werden.«



Himmel und Erde

»Vieles unter dem Himmel,
das nicht wächst, nicht blüht;
bloss aufrecht steht und geht,
schwer atmet, weiterlebt.

Viele wandelnde Gräber,
um die keiner weint;
überall erloschene Sterne,
nicht nur unter der Erde.

Mehr Licht in die Dunkelheit!
Mehr Gehör, mehr Sichtbarkeit!
Mit Liebe in Worten und in Händen,
mehr Himmel noch auf Erden!«



»Wir wissen vom Phänomen, das wir "**Déjà-vu**" nennen, glauben aber nicht an seine Bedeutung. Wir glauben weder an Präkognition noch an Retrokognition, aber wir haben die Idee von beidem. Alles entsteht aus Ideen, auf die wir unsere Energie richten - oder eben nicht.

Wenn man also innerlich in die Zukunft sehen, sie hören und fühlen kann, dann kann man sie auch gestalten und erschaffen, indem man dasselbe tut: Innerlich Sehen, Hören und Fühlen. Wir könnten es "**Déjà-là**" nennen.«



»Wir brauchen Worte,
die Muskeln haben.
Mit Augen und Ohren,
die Menschen nicht haben.
Wir brauchen sie.
Für uns und andere.«



»Ich mag das alles nicht mehr.

»Die Dinge sind nun mal so auf der Welt.«

»Darum mag ich ja nicht mehr.«



»Die Menschheit forscht und arbeitet
fleissig und ehrgeizig daran,
die Menschheit überflüssig zu machen.«



»Autofahren ist wie Leben:
Immer bewusst hinsehen und hinhören.
Mit gutem Gespür fürs Fahrzeug.
Sonst passieren Unfälle,
oder wir verpassen die Aussicht.«



»Wir alle können ein Opfer
von etwas oder jemandem werden,
aber wir müssen es nicht bleiben.«



»Interessiere Dich nie für jemanden,
der von Dir und Deinem Leben nichts wissen will.
Deine Aufmerksamkeit ist es, die dieser Jemand braucht,
und die Unterhaltung, die Du ihm gibst. Sonst nichts.
Entscheide Dich nie für Menschen,
die sich nicht auch für Dich entscheiden.«



»Wir kommen in diese Welt als ein Sein, aus dem ein Haben gemacht wird.
Später merken wir, dass das, was wir haben, nicht das ist, was wir sind.
Dann wissen wir nicht mehr, was dieses Sein ist, aber es ist alles, was wir haben.«



»Die Stille zwischen Menschen, die angenehm ist, und sich wie ein stummes Gespräch anfühlt,
ja sogar wie Zärtlichkeit ohne Handlung, ist der Höhepunkt der Nähe. Neben der natürlichen
Fähigkeit, dem anderen selbst dann nahe zu sein, wenn er weit entfernt ist. Durch eine Sprache
verbunden, die nur Herzen verstehen, die sich nicht nur begegnen und berühren, sondern einander
auch mit einer unendlich verbindenden Energie festhalten.«



»Angst ist eine Währung,
mit der wir unser Leben lang
Vieles teuer bezahlen,
was wir uns und anderen
umsonst geben könnten.«



»Wenn wir unser Herz füllen, mit Liebe, die einfach lieben
und nichts und niemanden beherrschen oder haben will,
verbinden wir es mit unserem Verstand, in dem unser labiles Ego sitzt.
Und wir können plötzlich statt Mauern und Grenzen eine Weite sehen,
die uns dieses wissende Gefühl von unendlicher Nähe gibt.«



»Alles, was unsere Augen sehen, ist vergänglich.
Nur das Bewusstsein der Liebe bleibt, wenn es Liebe gegeben hat.
Diese Liebe hat ein ewiges Gedächtnis.
Nichts und niemand kann sie uns nehmen.
Nichts und niemand kann sie begraben.«



»Wirst Du zu wenig wahrgenommen,
weil es so ist – oder weil Du es willst,
kann das ein Geschenk sein,
um mehr wahrzunehmen als andere.«



»Nicht jeder kann das verstehen:
dass man sich auch isolieren kann,
vielleicht sogar isolieren muss,
um mit Menschen zusammen zu sein.
Alles aus der Entfernung wahrnehmen,
was wir von ihnen gesehen und gehört haben,
auch was nicht gezeigt und gesagt wurde.
Im Alleinsein sich Zeit nehmen und nachspüren,
wie wir sie wirklich erfahren haben,
als wir noch bei ihnen waren.«

»Wir versäumen viel, wenn es uns schwer fällt,
andere zu lesen oder uns von anderen lesen zu lassen.
In uns und in anderen steht so viel, aus dem wir lernen könnten.
Unsere Geschichten sind zwar vielfältig, aber im Kern steht in uns allen dasselbe.«



»**Gott** ist in der sichtbaren Welt
nichts und niemand,
und doch ist er alles und jeder.
Gott scheint nirgendwo zu sein,
und doch ist er überall.

Gott ist der Wahrnehmende,
der Wirkende und Manifestierende;
weil er der Liebende ist,
der uns sieht, hört und fühlt;
weil er uns in der Stille zuflüstert,
mit Liebe Einfluss zu nehmen
auf alles, was uns und anderen geschieht,
auf jeden, der uns und anderen geschieht;
weil er weiss, dass wir es sind,
die alles und jeden in der Welt erschaffen.
Auch uns selbst. Wir tun, was Gott tut.

Gott ist, was seine Schöpfung ist,
was jedes Bewusstsein ist.
Wenn sich jedes Sein bewusst wird,
göttlich zu sein.

Mit Eigenschaften und Gaben,
die wir nur etwas oder jemandem zuschreiben,
den wir an Feiertagen und in der Not anbeten,
indem wir uns schwach und klein machen.

Vor einem Gott, den wir in uns selbst verleugnen,
den wir von uns trennen (in ein Oben und Unten),
der eigentlich gar keine Follower braucht.
Nur den wahren Ausdruck seiner Schöpfung,
die in allem und jedem Gott erkennt,
der in unserer Welt aber
nichts und niemand zu sein scheint.«



»Wir sind passive und bequeme Gläubige,
die von Gott jene Liebe und Wunder erwarten,
die wir uns und anderen nicht geben wollen.«



»**Der Weg der Heilung** führt durch eine Geisterbahn, durch diesen unheimlichen, dunklen Tunnel, in dem wir allem begegnen, was uns erschreckt und schmerzt. Wir können dabei die Augen schliessen oder sie weit aufreissen. Wenn wir diese Fahrt voller Ängste und Wunden oft wiederholen, können wir sogar aussteigen und diese hässlichen, blutenden Monster aus der Nähe betrachten, sie sogar lieb gewinnen. Mit einem neuen, vertrauensvollen Gefühl, dass wir Wesen des Lichts sind. Wir brauchen diese Monster der Dunkelheit, die uns dorthin führen, wo es hell und schön ist. Auf einem Weg, den wir ohne sie nie gefunden hätten, nie erfahren hätten, wie hell und wie schön unsere Lichtwesen sind.«



»Wir suchen gern **Kraftorte** auf oder werden zu ihnen geschickt, um uns besser zu fühlen. Niemand scheint zu wollen, dass wir diesen Kraftort in uns selbst finden. Egal, wo wir sind. Wir suchen und finden ihn woanders, häufig auch bei Tieren, aber selten bei Menschen, die ihre Kraft auch nicht in sich gefunden haben. Egal, wo und mit wem sie sind.«



»Was ist das für eine **Liebe**, die uns nur liebt, wenn wir jung und gesund sind, wenn wir gut aussehen, wenn wir Geld und viele Dinge haben, wenn wir erfolgreich sind, wenn wir stark und voller Ausdauer sind? Wen meint diese Liebe? Uns oder das, was wir anbieten? Oder ist Liebe das Glück, fähig zu sein, anderen Herzen zu geben, was uns fehlt? Dabei zu vergessen, was uns fehlt, weil wir geben und allein dadurch schon empfangen. Sieht und hört die Liebe mit Augen und Ohren, oder sieht und hört sie durch sie hindurch? Fühlt sie das unsichtbare und stille Gold – in sich selbst und darum auch in anderen?

Was ist Liebe, was ist Glück, wenn beides nur aus uns kommt, weil wir sind, wie wir wirklich sind – und weil andere sind, wie sie wirklich sind: Der Kern, der bleibt, wenn alles Sichtbare fehlt, die Seele aber volle Hände hat und nichts mehr weiss, nichts mehr kennt, als die überwältigende Freude zu geben.«



»**Warum sind wir so gegen das Leben?** Das Leben aus ganzem und vollem Herzen. Mit schrankenlosem Geist. Mit ungehemmtem Körper. Mit wahrhaftigem Gesicht. Mit ehrlichen Worten. Diese Lebendigkeit in uns fürchten wir. Wir fürchten Liebe und Glück, ja das Licht in uns. Wir fürchten Trauer und Schmerz, die Dunkelheit in uns. Den Tod aber zelebrieren wir: das eingeschrumpfte Herz. Den beschränkten Geist. Den Körper voller Hemmungen. Das vor-täuschende oder ausdruckslose Gesicht. Die Worte, die wir nicht meinen.

Wir bringen den Tod ins Leben: in Form von chronischen Ängsten, Blockaden, Störungen und Krankheiten. Dann unterdrücken wir die Symptome mit Medikamenten, Therapien, Sport und Wellness. Wir verdrängen sie mit Suchtmitteln oder andauernder Aktivität, mit harter (meist verhasster) Arbeit. Wir unterdrücken und verdrängen die Symptome – wie das Leben selbst.

Es scheint fast so, als würde die Menschheit sich dafür bestrafen, dass sie existiert – als Menschheit. Wir haben den Glauben an Gott, an einen guten Schöpfer, aber wo bleibt diese schöpferische Güte und Liebe? Wo bleibt das echte Leben... aus reiner Liebe zum wahrhaftigen Leben?«

*(inspiriert von den Texten von **WILHELM REICH**, der an Aktualität mit den Jahren nur noch dazugewinnt)*

